

Vorwort des Herausgebers

Netzwerke sind seit nun zwei Jahrzehnten eines der am intensivsten diskutierten Phänomene in der Betriebswirtschaftslehre. Stand die Diskussion lange Zeit unter Bezug auf die Neue Institutionenökonomik unter dem vermeintlichen Zwang, Netzwerke als bloße Hybride zwischen Markt und (Unternehmen als) Organisation betrachten zu müssen, so haben sich die Untersuchungen in der jüngeren Zeit deutlich belebt. Das gilt theoretisch für verschiedene Versuche, Netzwerke in ihrer Eigenständigkeit und Verschiedenartigkeit ernst zu nehmen. Insbesondere gilt es aber auch dafür, ohne theoretische Scheuklappen gründlich in die Vielfalt der Empirie zu gehen und die jeweiligen Besonderheiten aufzuspüren.

Letzteres gilt in erfreulichem Ausmaß für die hiermit vorgelegte Oldenburger Dissertationsschrift von Mareike Seemann. Gestützt auf ihre persönlichen Branchenerfahrungen liefert sie mit ihrer Analyse in der Photovoltaik unter dem leitenden Gesichtspunkt von Innovationsnetzwerken in jungen Branchen zugleich aber auch einen theoretischen Beitrag, der die übergreifenden erfolgskritischen Faktoren überzeugend herauszuarbeiten vermag.

Über den empirisch gehaltvollen Blick auf das Kooperationsverhalten von Unternehmen in jungen Branchen werden Empfehlungen für das Management solcher Innovationsnetzwerke erarbeitet, die nicht nur ihren wissenschaftlichen Wert haben, sondern auch von praktischem Nutzen sein können.

Insofern freue ich mich, dass diese von Klaus Fichter, dem ich seit langen Jahren freundschaftlich und kollegial verbunden bin, betreute Dissertationsschrift in meiner Buchreihe erscheint.

Oldenburg und Stapelmoor, Januar 2012
Prof. Dr. Reinhard Pfriem

Geleitwort

Durch die gewachsenen Anforderungen im globalen Wettbewerb und die Dynamisierung von Innovationsprozessen stehen Unternehmen insbesondere an Hochlohnstandorten wie Deutschland heute in einem verstärkten Innovationswettbewerb. Dass dies auch für junge Branchen wie die Solarwirtschaft gilt, hat sich gerade in den vergangenen Jahren gezeigt. Deutsche Solarunternehmen haben beim Übergang vom Nischen- zum Massenmarkt gegenüber ausländischen, insbesondere chinesischen Billiganbietern schnell an Boden verloren. Der Insolvenzantrag des einstigen Berliner Vorzeigeunternehmens Solon Ende 2011 steht dabei beispielhaft für die veränderten globalen Rahmenbedingungen. Der Wegfall von Solarsubventionen in Ländern wie Spanien und die wettbewerbsverzerrende Subventionspolitik der chinesischen Regierung für dortige Modulhersteller sind sicher Erklärungsfaktoren dafür, ein anderer aber ist, dass es vielen der jungen deutschen Solarunternehmen in jüngster Zeit nicht gelungen ist, hinreichend schnell innovative und wettbewerbsfähige Produkte und Herstellungsverfahren zu entwickeln und umzusetzen.

Insbesondere für junge und mittelständische Unternehmen stellen Innovationskooperationen eine zentrale strategische Option zur Bewältigung dieser Herausforderung dar. Die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und anderen Unternehmen bei der Entwicklung und Umsetzung innovativer Produkte, Prozesse und Dienstleistungen spielen gerade in jungen Branchen eine wesentliche Rolle, weil die strategische und technologische Unsicherheit hier noch besonders hoch und die Ressourcenausstattung der vielfach jungen und kleinen Unternehmen noch gering ist. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich die vorliegende Dissertation mit der Frage, welche Einflussfaktoren den Erfolg kooperativer Innovationsprojekte in jungen Branchen bestimmen. Dies wird am Beispiel der deutschen Photovoltaikwirtschaft untersucht. Ziel der Arbeit ist es, einen theoriegestützten, Hypothesen testenden Beitrag zur empirischen Ermittlung von Erfolgsdeterminanten gemeinsamer Innovationsprojekte in jungen Branchen zu leisten.

Die vorliegende, von mir betreute Dissertationsschrift ist in dreierlei Hinsicht bemerkenswert: Zum einen handelt es sich um die erste wissenschaftliche Arbeit, die sich systematisch mit dem Innovationsverhalten der noch jungen deutschen Photovoltaikbranche beschäftigt und dafür fundierte empirische Ergebnisse zur Rolle von Innovationskooperationen liefert. Die Arbeit stellt zum zweiten eine der weltweit ersten Untersuchungen dar, die sich spezifisch mit der Bedeutung von Innovationsnetzwerken in jungen Branchen beschäftigt. Dies ist angesichts des notwendigen fundamentalen Strukturwandels hin zu einer „Green Economy“, die auf neue Technologie- und Dienstleistungssektoren angewiesen ist, von grundlegender Bedeutung. Damit liefert die Arbeit auch ein verbessertes Verständnis für die Bedingungen hin zu einem nachhaltigen Wirtschaften. Zum dritten schließlich, bettet Mareike Seemann die Betrachtung von Innovationsnetzwerken in ein breites Kontextverständnis ein, in dem sie Netzwerke im Rahmen des Lebenszyklus von Branchen sowie als Teil eines Innovationssystems betrachtet. Dies erhöht die Erklärungskraft der Innovationstheorie und ermöglicht gleichzeitig, praxisrelevante Handlungsempfehlungen zu entwickeln. Beides ist ihr mit der vorliegenden Arbeit gelungen.

Oldenburg und Berlin, Januar 2012
apl. Prof. Dr. Klaus Fichter